World Future Council

FUTURE POLICY AWARD

SCHUTZ VOR GEFÄHRLICHEN CHEMIKALIEN

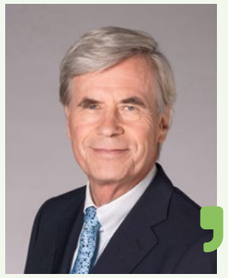
UN environment programme 50 1972-2022 | saicm | International Labour Organization | OECD | unitar United Nations Institute for Training and Research | UNDP

Inger Andersen
Exekutivdirektorin des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)

Das Fehlen eines sachgerechten Managements von Chemikalien, welche ein fester Bestandteil des täglichen Lebens sind, vergiftet unseren Planeten und alles Leben auf ihm. Es ist absolut notwendig, das verantwortungsbewusste Management von Chemikalien und Abfällen zu stärken – durch effektive, inspirierende und innovative Gesetze und Richtlinien, so wie es die Gewinner des Future Policy Award 2021 sind. Sie schaffen einen Präzedenzfall, dem hoffentlich viele Regierungen folgen werden.

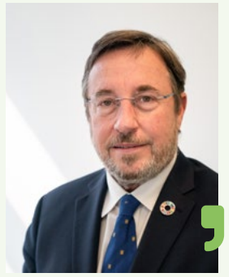
Svenja Schulze
Deutsche Ministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Deutschland

Die weltweite Verbreitung gefährlicher Chemikalien erfordert ein weltweites Engagement für einen sicheren und umweltfreundlichen Umgang mit diesen Stoffen. Durch die diesjährige Preisauswahl lenkt der Future Policy Award die Aufmerksamkeit auf Gesetze, die genau dafür sorgen: Mensch und Umwelt vor gefährlichen Chemikalien zu schützen. Kolumbien, Kirgisistan, Schweden, Sri Lanka und die Philippinen haben mutige Regelungen vorzuweisen, die diesen Preis verdienen. Ich wünsche mir, dass sie andere Länder zu ehrgeizigeren politischen Maßnahmen im Chemikalienbereich inspirieren.



Prof. Dr. Michael Otto
Unternehmer, Mitgründer und Ehrenratsmitglied des World Future Council

Chemikalien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Umso wichtiger ist ein verantwortungsvoller Umgang mit ihnen! Wir können die zunehmende Vergiftung unseres Planeten nicht weiter hinnehmen. Besonders Kinder leiden unter den Folgen. Die Gewinner des Future Policy Award 2021 liefern den Beweis, dass durch gute Gesetze viel erreicht werden kann.



Achim Steiner
Leiter des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP)

Jedes Jahr kommen um die 1.500 neue Chemikalien auf den Markt. Viele von ihnen wurden nie auf Sicherheit und Toxizität getestet und können irreversible Schäden an der Gesundheit von Menschen, Fauna, Flora und Ökosystemen verursachen. Die mit dem Future Policy Award 2021 ausgezeichneten Gesetze aus Kirgisistan, Kolumbien, den Philippinen, Schweden und Sri Lanka sind wirkungsvolle Lösungen, die kritische Aspekte dieser globalen Herausforderung angehen.

FUTURE POLICY AWARD 2021

Liebe Leser:innen,

die Förderung und Verbreitung effektiver, zukunftsgerechter politischer Lösungen ist das Hauptziel des World Future Council. Unser Future Policy Award ist die erste Auszeichnung, die Gesetze und andere Politikinstrumente zum Wohle heutiger und zukünftiger Generationen auf internationaler Ebene prämiert. Ziel des Preises ist es, das weltweite Bewusstsein für diese vorbildlichen Gesetze zu schärfen und das Handeln für gerechte, nachhaltige und friedliche Gesellschaften zu beschleunigen.

Jedes Jahr wählen wir ein Schwerpunktthema, in welchem besonders dringlicher politischer Handlungsbedarf besteht. Einige der wichtigsten globalen Themen, zu denen der Preis vergeben wurde, sind die Rechte der Kinder, die Stärkung der Jugend, die Ernährungssicherheit und die Agrarökologie.

Im Jahr 2021 zeichnen wir politische Lösungen aus, die Menschen, insbesondere Kinder, und die Umwelt vor gefährlichen Chemikalien schützen.

40.000 EXPERT:INNEN von zwischenstaatlichen Organisationen, Non-Profit-Organisationen, akademischen und anderen Forschungseinrichtungen, Regierungsbehörden, Entwicklungsbanken und anderen Organisationen haben unseren Aufruf zur Nominierung vorbildlicher politischer Maßnahmen erhalten.

55 POLITIKINSTRUMENTE aus **36 LÄNDERN** wurden nominiert. Wir erhielten 12 Nominierungen aus Afrika, 12 aus Asien, 19 aus Europa, 6 aus Südamerika und 6 aus Nordamerika und der Karibik. Über **40 EXPERT:INNEN** unterstützten uns bei der sorgfältigen Prüfung und Bewertung aller Nominierungen.

Im März 2021 präsentierte das Forschungsteam des World Future Council der Jury des Future Policy Award 2021 insgesamt **12 WIRKUNGSVOLLE POLITIK-KANDIDATEN**. Die für den Wettbewerb ausgewählten Politiken fallen in **4 VERSCHIEDENE KATEGORIEN**:

- Chemikalien über den gesamten Lebenszyklus
- Hochgefährliche Pestizide
- Blei in Farbe und
- Arzneimittelrückstände in der Umwelt.

Die **7 RENOMMIERTEN JURYMITGLIEDER** empfahlen **5 POLITIKINSTRUMENTE** für den Future Policy Award, welche die Kriterien einer zukunftsgerechten Politik am besten erfüllen und als inspirierende Beispiele für politische Entscheidungsträger:innen in anderen Ländern oder Regionen dienen können.

Wir freuen uns, Ihnen die Gewinner des Future Policy Award 2021 zu präsentieren und ermutigen politische Entscheidungsträger:innen weltweit, Schlüsselelemente dieser inspirierenden, innovativen und effektiven Maßnahmen in ihren eigenen Ländern, Regionen und Städten zu übernehmen und umzusetzen.

Der Future Policy Award 2021 wäre ohne unsere Partner:innen und Spender:innen nicht möglich gewesen! Der World Future Council dankt ihnen allen herzlich für die großzügige Unterstützung – sowie allen Jurymitgliedern und Nominierer:innen, Expert:innen sowie dem Rechercheteam, die den Bewertungsprozess unterstützt haben. Wir sind sehr dankbar für ihre wertvolle Arbeit und ihre Empfehlungen.

Viel Spaß beim Lesen und besuchen Sie unsere Website, um mehr über die Preisträger:innen des Jahres 2021 zu erfahren.

Herzlich,
Ihr Team des Future Policy Awards

Website des Future Policy Award:
www.worldfuturecouncil.org/de/future-policy-award

KINDER UND CHEMIKALIEN IM BLICKPUNKT

1.700.000

Kinder starben 2017 an modifizierbaren Umweltfaktoren wie Luftverschmutzung und Wasserverunreinigung (WHO)

BLEI

743.000

Todesfälle und Fälle von intellektuellen Behinderungen bei Kindern werden jedes Jahr durch Bleiexposition verursacht (OHCHR)

4- BIS 5 MAL

mehr im Vergleich zu Erwachsenen nehmen Kinder die Menge an Giftstoffen aus einer Giftquelle auf (WHO)

977.000.000.000 US-DOLLAR

sind die Kosten, die mit der Abnahme des Intelligenzquotienten (IQ) der von Bleiexposition betroffenen Kinder in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen verbunden sind (UNICEF)

ARZNEIMITTEL-RÜCKSTÄNDE IN DER UMWELT

2015

nahmen SAICM-Akteur:innen umweltpersistente pharmazeutische Schadstoffe, die über das Trinkwasser oder die Nahrung Risiken für Kinder und den Fötus verursachen können, formell als neues politisches Thema auf.

HOCH-GEFÄHRLICHE PESTIZIDE

108.000.000

Mädchen und Jungen sind weltweit in der Landwirtschaft tätig. Die Kinder arbeiten regelmäßig während oder nach der Sprühsaison auf den Feldern, wenn die Rückstände von Pestiziden hoch sind (UNICEF)

BIS ZU 100 PROZENT

von Rückständen mehrerer verbotener gefährlicher Pestizide wurden in Thailand in Obst und Gemüse gefunden, welches auf lokalen Märkten und in Supermärkten verkauft wurde (UNICEF)

50 PROZENT

der 2 Millionen Pestizid-Vergiftungsfälle in den USA betreffen pro Jahr Kinder unter sechs Jahren (US EPA)

GEFAHRENHINWEIS

CHEMIKALIEN KÖNNEN IRREVERSIBLE SCHÄDEN VERURSACHEN

In unserer heutigen Welt sind Chemikalien fast überall zu finden. Die Industrie nutzt sie zur Rohstoffgewinnung, Energieerzeugung und Produktherstellung. Landwirte verwenden Chemikalien zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten oder zur Wachstumsförderung. Wir finden Chemikalien in unserer Nahrung, unserer Medizin und in der Natur. Chemikalien können für unser tägliches Leben nützlich sein; sie können jedoch auch negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt haben.

Derzeit sind weltweit über **40.000 INDUSTRIECHEMIKALIEN** im Handel und jedes Jahr kommen Hunderte von neuen Chemikalien auf den Markt. Viel zu wenige sind ordnungsgemäß auf ihre Sicherheit getestet worden.[2]

Besonders problematisch sind Chemikalien, die unsere Umwelt gefährden – in Gewässern, Böden oder Luft, in der Nahrungskette oder im Trinkwasser – und die sich in unserem Körper anreichern. Schädliche Chemikalien, darunter Phthalate, Schwermetalle, wie z. B. Blei, Pestizide und umweltbelastende pharmazeutische Schadstoffe, können die Gesundheit von Menschen, Fauna, Flora und Ökosystemen irreversibel schädigen.

Kinder können besonders betroffen sein und Babys können mit schädlichen Chemikalien in ihrem Körper geboren werden.

Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass allein im Jahr 2016 über **1,6 MILLIONEN MENSCHEN** direkt oder indirekt durch Chemikalienbelastung gestorben sind. Und diese Zahl ist steigend.[3]

Während alle Bevölkerungsgruppen Chemikalien ausgesetzt sein können, sind Arbeiter:innen tendenziell in höheren Mengen und über längere Zeiträume exponiert. Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation haben ergeben, dass die Belastung durch gefährliche Stoffe jedes Jahr fast **1 MILLION ARBEITNEHMER:INNEN** das Leben kostet.[4]

Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern leiden unverhältnismäßig stark unter dem falschen Umgang mit Chemikalien und Abfällen.[5] Es gibt klare Zusammenhänge zwischen toxischen Belastungen und Armut.[6]

In der Europäischen Union werden die Kosten für neurologische Verhaltensstörungen, die durch die Belastung durch bestimmte Chemikalien verursacht werden, auf mehr als **170 MILLIARDEN USD** pro Jahr geschätzt.[7]

Viele Arten der Verschmutzung nehmen zu und haben erhebliche negative Auswirkungen auf die Natur. Unbehandelte städtische und ländliche Abfälle, Schadstoffe aus industriellen, bergbaulichen und landwirtschaftlichen Aktivitäten, Ölverschmutzungen und Giftverklappungen haben allesamt schwerwiegende negative Auswirkungen auf die Qualität von Luft, Boden und Wasser.[8]

Chemikalien sollten keine Schäden an der menschlichen Gesundheit oder in der Umwelt verursachen. Wir brauchen ein sachgerechtes Chemikalien- und Abfallmanagement, das darauf abzielt, die Belastung von Menschen und Umwelt durch gefährliche Stoffe zu vermeiden oder, wo dies (noch) nicht möglich ist, zu minimieren. Ein sachgerechtes Management bezieht sich auf den gesamten Lebenszyklus von Chemikalien – von der Produktion über die Verwendung bis zur Entsorgung. Um ein sachgerechtes Chemikalien- und Abfallmanagement zu erreichen, spielen rechtliche Rahmenbedingungen und politische Maßnahmen eine entscheidende Rolle. Die gute Nachricht ist, dass solche grundlegenden politischen Lösungen vorhanden sind!

1 https://www.unep.org/resources/report/global-chemicals-outlook-ii-legacies-innovative-solutions
2 https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/22416/Perspective_No_29_web.pdf?sequence=1&isAllowed=y
3 https://www.who.int/publications/i/item/WHO-FWC-PHE-EPE-16.01-eng
4 https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_dialogue/---lab_admin/documents/publication/wcms_791876.pdf
5 http://www.saicm.org/Portals/12/documents/saicmtexts/SAICM-publication-EN.pdf
6 https://documents.worldbank.org/en/publication/documents-reports/documentdetail/689811468315541722/toxics-and-poverty-the-impact-of-toxic-substances-on-the-poor-in-developing-countries
7 http://www.saicm.org/Portals/12/Documents/meetings/OEWG3/inf/OEWG3-INF-3-CGOII-Summary.pdf
8 https://ipbes.net/global-assessment

PREISGEKRÖNTE POLITIKINSTRUMENTE

GOLDAUSZEICHNUNGEN

CHEMIKALIEN ÜBER DEN GESAMTEN LEBENSZYKLUS

Kirgisistan: Beschluss Nr. 43 über die Genehmigung des Einstufungssystems für Chemikalien und Vorschriften zur Gefahrenkennzeichnung – Etikettierung und Sicherheitsdatenblatt (2015)

Kirgisistan ist eines der wenigen Länder weltweit, welches dem Global Harmonisierten System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (GHS) Rechtscharakter verliehen hat. Das GHS-System ist eine wesentliche Grundlage für den ordnungsgemäßen Umgang mit Chemikalien und Abfällen, einschließlich der Kontrolle und Überwachung von Produktion, Import, Verkauf, Verwendung und Entsorgung.

Schweden, Region Stockholm: Ausstiegslisten für umwelt- und gesundheitsgefährdende Chemikalien (2012–2016, überarbeitet für 2017–2021)

Listen der Region Stockholm definieren Chemikalien, die für die Umwelt und die menschliche Gesundheit gefährlich sind mit dem Ziel, diese Stoffe durch das Beschaffungssystem zu reduzieren oder schrittweise aus dem Verkehr zu ziehen. Sie dienen als Präzedenzfall für alle anderen Anwender:innen, Händler:innen und Verbraucher:innen. Die Anforderungen sind oft höher als in der EU-Chemikaliengesetzgebung.

SONDERPREIS

HOCHGEFÄHRLICHE PESTIZIDE

Sri Lanka: Pestizidkontrollgesetz Nr. 33 (1980, geändert 1994, 2011, 2020) und Nationale Politik und Aktionsplan zur Suizidprävention (1997)

Mit diesem Gesetz sorgt Sri Lanka dafür, dass nur die am wenigstens gefährlichen Pestiziden verfügbar sind. Das Gesetz ist in die Nationale Politik zur Suizidprävention integriert, die den Einsatz von Pestizidregulierungen zur Reduzierung von Selbstmorden ausdrücklich unterstützt.

SONDERPREIS

BLEI IN FARBE

Philippinen: Chemikalienkontrollverordnung für Blei und Bleiverbindungen (2013–24)

Die Philippinen waren das erste südostasiatische Land, das erfolgreich eine Gesetzgebung für bleisichere Farben eingeführt hat. Die umfangreichen kooperativen Bemühungen verschiedener Akteur:innen während der Formulierung und Umsetzung der Verordnung inspirierten auch die Entwicklung eines solchen Elements in dem Leitfaden zur Regulierung von Bleifarbe (Model Law) des UN-Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP).

SONDERPREIS

ARZNEIMITTEL-RÜCKSTÄNDE IN DER UMWELT

Kolumbien: Beschluss Nr. 371 zur Merkmalsfestlegung von Managementplänen bezüglich der Rücknahme pharmazeutischer Produkte und abgelaufenen Arzneimitteln (2009)

Der Beschluss verpflichtet Hersteller:innen und Importeur:innen von Pharmazeutika und Medikamenten, die Verantwortung und die Kosten für die Rückgabe von Pharmazieprodukten zu übernehmen. Es ist ein Vorreiterbeschluss in der Region, welcher Nachbarländer inspiriert, ähnliche Ansätze zu entwickeln.

GOLD

CHEMIKALIEN ÜBER DEN GESAMTEN LEBENSZYKLUS

Kirgisistan: Beschluss Nr. 43 über die Genehmigung des Einstufungssystems für Chemikalien und Vorschriften zur Gefahrenkennzeichnung – Etikettierung und Sicherheitsdatenblatt (2015)

Das zentralasiatische Kirgisistan gehört zu den wenigen Ländern weltweit, die **das Global Harmonisierten System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (GHS) gesetzlich verankert haben**. Das GHS ist ein international vereinbartes und von den Vereinten Nationen verwaltetes System zur Klassifizierung von Chemikalien nach Gefahrenklassen. Darüber hinaus legt es standardisierte Elemente der Gefahrenkennzeichnung und Anforderungen an die Sicherheitsdatenblätter fest.

GOLD UND ABFALL

Kirgisistan liegt als Teil der Seidenstraße und anderer Handelsrouten am Kreuzungspunkt großer Zivilisationen. Es erstreckt sich über eine gebirgige Region in Zentralasien, die reich an Bodenschätzen ist. Die Wirtschaft des Landes hängt stark vom Goldabbau ab. Es gibt jedoch auch illegale Bergbauaktivitäten. Bestände und Hinterlassenschaften von persistenten giftigen Chemikalien aus Sowjetzeiten, wie Dichlordiphenyltrichlorethan (DDT), finden sich immer noch in alten Lagerhäusern oder in schlecht betriebenen Deponien. Es wurden „Müllbergmänner" gesehen, die diese Pestizide ausgegraben und auf dem lokalen Markt verkauft haben.

Der Beschluss Nr. 43 ist Teil der allgemeinen Regierungspolitik für Chemikalienmanagement zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt. Die GHS-Bestimmungen sind eine wesentliche **Grundlage für den ordnungsgemäßen Umgang mit Chemikalien und Abfällen**, einschließlich der Kontrolle und Überwachung ihrer Produktion, ihres Imports und ihres Verkaufs.

Regierungsinstitutionen stehen in engem Austausch über die Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien. Heute spiegeln die Bestimmungen die Arbeit aller relevanten Regierungsbehörden und Ministerien wider und jede dieser Einheiten verfügt über ein zugeordnetes Budget. Der Beschluss initiierte auch eine neue Inventur der veralteten Pestizidlagerbestände im Land.

KLASSIFIZIERUNG UND KENNZEICHNUNG

Durch die Festlegung einheitlicher Anforderungen für die Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien half der Beschluss Kirgisistan, international leichter Handel zu betreiben. Ab Dezember 2019 wurden alle importierten Düngemittel (fast **160.000 Tonnen**) auf die Einhaltung der GHS-Anforderungen überprüft. **Alle 14 Pestizidlieferanten und 42 Düngemittellieferanten wenden nun die GHS-Gefahrenklassifizierung und -Etikettierung auf alle importierten Produkte an.**

Die Unternehmen des Landes setzen die Standards zur **Gewährleistung der Sicherheit am Arbeitsplatz** um und mehr als 6.500 Mitarbeiter:innen wurden geschult. Arbeiter:innen in den größten Industriebetrieben, darunter auch Bergbaubetriebe, sowie Mitarbeiter:innen von 219 staatlichen Einrichtungen erhalten technische Schulungen und Informationen zu den GHS-Anforderungen. Dazu gehören Informationen zum sicheren Umgang mit Chemikalien am Arbeitsplatz.

Der Beschluss fördert auch die **Umstellung zum Ökolandbau**. Einem Konzept für die Entwicklung der ökologischen Landwirtschaft für ländliche und bergige Gemeinden wurde zugestimmt. Über 20 Dörfer haben nun mit technischer, rechtlicher und finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie und Rekultivierung mit der Umsetzung des Ökolandbaus begonnen.

GEMEINSAM ENTWERFEN

Der kirgisische Beschluss Nr. 43 ist eines der wenigen Beispiele, in denen ein Rechtsakt von einer Nichtregierungsorganisation (NRO) initiiert und gemeinsam mit der Regierung und den Akteur:innen auf transparente und inklusive Weise entwickelt wurde. Die auf die Erarbeitung von Umweltgesetzen spezialisierte NRO Independent Ecological Expertise (IEE) gab den Anstoß. **Der Entwurf wurde gemeinsam von Regierungsbehörden, Hersteller:innen von Chemieprodukten, Händler:innen und Organisationen der Zivilgesellschaft erarbeitet**. Die Umsetzung des Beschlusses wird regelmäßig in einer Multistakeholder-Koordinationsgruppe geprüft.

Nachvollziehbare und zugängliche Materialien wurden in Form von Broschüren, Produktionsetiketten und Datenblätter verbreitet. Eine vor Kurzem durchgeführte Umfrage zeigte, dass sich die kirgisischen Verbraucher:innen zunehmend über die möglichen schädlichen Auswirkungen von Chemikalien bewusst sind. Sieben von zehn Verbraucher:innen achten inzwischen auf die Produktkennzeichnung.

Der vorbildliche Ansatz Kirgisistans kann andere Transformationsländer zu einer ganzheitlichen und umfassenden Herangehensweise an Fragen der öffentlichen Gesundheit, sowie des Arbeits- und Umweltschutzes im Zusammenhang mit schädlichen Chemikalien inspirieren.

GOLD

CHEMIKALIEN ÜBER DEN GESAMTEN LEBENSZYKLUS

Schweden, Region Stockholm: Ausstiegslisten für umwelt- und gesundheitsgefährdende Chemikalien (2012–2016, überarbeitet für 2017–2021)

Zum Schutz der Umwelt und der Gesundheit von Mitarbeiter:innen, Patient:innen und Bürger:innen hat die Region Stockholm **zwei Ausstiegslisten für schädliche Stoffe** herausgegeben. Die Listen identifizieren Chemikalien, die für die Umwelt und die menschliche Gesundheit gefährlich sind mit dem Ziel, diese Stoffe durch das Beschaffungssystem zu reduzieren oder schrittweise aus dem Verkehr zu ziehen. Sie dienen als Präzedenzfall für alle anderen Anwender:innen, Händler:innen und Verbraucher:innen. Die Listen umfassen sowohl Chemikalien in Chemieprodukten als auch in Produkten, wie Verbrauchsmaterialien und Artikeln, die in Laboratorien, im Gesundheitswesen, in der Zahnmedizin, in der IT, in der Reinigung oder in Textilien verwendet werden. Für einige Chemikalien ist der Ausstieg vorgesehen, andere sind verboten. Es sind ca. **108 Einzelstoffe und Stoffgruppen** aufgelistet, die eine Vielzahl von spezifizierten Einstufungen abdecken, wie z. B. „kann Krebs erzeugen“ und „kann vererbbare Schäden verursachen“.

SEHR STRENGE KRITERIEN

Die Ausstiegslisten der Region Stockholm sind öffentlich zugänglich. Diese Transparenz sorgt für gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Unternehmen. Alle fünf Jahre werden die Listen aktualisiert und die Anforderungen erhöht. Diese **Anforderungen sind oft strenger als die der EU-Chemikaliengesetzgebung** „Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe“ (REACH): Im Jahr 2016 waren mehr als 90 Einzelstoffe und Stoffgruppen der Stockholmer Ausstiegslisten noch nicht in der REACH-Kandidatenliste enthalten.

Die Listen der Region Stockholm werden während des öffentlichen Beschaffungsprozesses angewendet. Um an einer Ausschreibung teilnehmen zu können, müssen sich die Unternehmen an die Listen halten und sicherstellen, dass ihre Angebote die darin festgelegten chemischen Anforderungen erfüllen. Infolgedessen wurde **ein erheblicher Teil der schädlichen Chemikalien aus dem Verkehr gezogen**. So hat die Region Stockholm beispielsweise Phthalate aus vielen der beschafften Produkte, einschließlich medizinischer Geräte, sowie allergieauslösende Duftstoffe oder Konservierungsmittel aus Chemieprodukten gestrichen. Darüber hinaus hat der **Gesundheitssektor die Verwendung von gelisteten Substanzen um 90 Prozent reduziert** und das Gewicht der Mengen von 1.135 auf 115 Kilogramm gesenkt.

Die Region leitet auch Produktproben zur chemischen Prüfung weiter, um sicherzustellen, dass die

deklarierten Produktinhalte korrekt sind. Falls nicht, werden Vertragsstrafen fällig. Lieferanten, die Abweichungen nicht korrigieren, kann potenziell gekündigt werden. Von 2018 bis 2019 wurden beispielsweise 81 Lieferanten in 17 Vereinbarungen zu Produkten und Dienstleistungen geprüft. Die Verträge umfassten verschiedene Gesundheitsprodukte sowie Transport- und Umzugsdienstleistungen.

DER SCHLIMMSTE FALL: EIN EIDECHSEN-SPIELZEUG

Die Stadt prüft auch ihre früheren Beschaffungen und versucht, schädliche Stoffe aus dem Verkehr gezogen. So wurde zum Beispiel altes PVC-Spielzeug in Stockholms Vorschulen gestestet. Es wurde festgestellt, dass 90 Prozent der alten Spielzeuge Phthalate in unterschiedlichen Konzentrationen enthielten. Phthalate werden zum Weichmachen von PVC-Kunststoff verwendet und können Leber, Nieren, Lunge und Fortpflanzungssystem schädigen. Den Extremfall stellte eine Spielzeugechse dar, welche zu etwa 42 Prozent aus verbotenen Phthalaten bestand. Diese alten Spielzeuge wurden dann durch neue ersetzt, die nur noch Spurenmengen unter dem Grenzwert von 0,1 Prozent enthielten.

Die Umweltprogramme der Region Stockholm umfassen einen Zeitraum von fünf Jahren. Vor der nächsten Periode werden die Chemikalien-Ziele überprüft und überarbeitet. In der aktuellen Periode lag ein Schwerpunkt auf der Registrierung und Bilanzierung von für den Ausstieg vorgesehenen schädlichen Chemikalien, die beim Betrieb und der Wartung von öffentlichen Verkehrsmitteln verwendet werden. Dies hat zu einem Wissenszuwachs in Bezug auf chemische Inhalte und Gefahren im öffentlichen Verkehr geführt. Es wurde deutlich, dass mehr Anstrengungen erforderlich sind, um schädliche Chemikalien in diesem speziellen Bereich zu ersetzen und zu reduzieren. Die Ausstiegslisten der Region Stockholm bilden den grundlegenden chemischen Rahmen für kontinuierliche Verbesserungen in diesem Bereich.

Die Politik der Region Stockholm zeigt, dass der **Ausstieg aus den gefährlichsten Chemikalien ohne negative Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung** aber mit positivem Nutzen für die Gesellschaft möglich ist. Die Ausstiegslisten sind öffentlich, auf Englisch verfügbar und können als Inspiration für Regionen und Landkreise in Schweden und anderswo dienen.

SONDERPREIS

HOCHGEFÄHRLICHE PESTIZIDE

Sri Lanka: Pestizidkontrollgesetz Nr. 33 (1980, geändert 1994, 2011, 2020) und Nationale Politik und Aktionsplan zur Suizidprävention (1997)

DIE SELBSTTÖTUNG MIT PESTIZIDEN ist eine der häufigsten Selbsttötungsmethoden weltweit. Sie verursacht bis zu einem Fünftel der weltweiten Selbsttötungen und ist für 14 Millionen Todesfälle zwischen 1960 – als hochgefährliche Pestizide in der ländlichen Landwirtschaft eingeführt wurden – und 2018 verantwortlich.

Dabei hat Südasien die höchste Rate an Selbsttötungen mit Pestiziden weltweit. Darüber hinaus sterben jährlich mehr als 300.000 Arbeiter:innen an einer unbeabsichtigten akuten Pestizidvergiftung.

Von 1950 bis in die 1990er Jahre stieg die Selbsttötungsrate in Sri Lanka um das Achtfache. Sri Lanka hatte eine der höchsten Selbsttötungsraten der Welt, und Selbsttötungen mit Pestiziden machten mehr als zwei Drittel aller Fälle aus. Allein im Jahr 1978 brachten sich über 1.000 Menschen in Sri Lanka mit Pestiziden um, 1979 lag die Rate bei 79 Fällen von Pestizidselbsttötungen pro 100.000 Menschen. Die hohe Sterblichkeitsrate resultierte aus dem leichten Zugang zu hochgefährlichen Pestiziden (HHPs), die in oder in unmittelbarer Nähe von Häusern und Gemeinschaftsräumen von Kleinbäuer:innen gelagert wurden. Darüber hinaus konnten diese HHPs leicht in Geschäften gekauft werden, ohne, dass es irgendwelche Vorschriften gab.

VERBOT DER GEFÄHRLICHSTEN PESTIZIDE

Das Pestizidgesetz stellt sicher, dass nur Pestizide mit geringer Gefährdung für die menschliche Gesundheit und die Umwelt zur Verfügung stehen. **Es verbietet insbesondere hochgefährliche Pestizide** (HHPs).

Die HHP-Verbote haben die pestizidbedingten Selbsttötungen deutlich reduziert. Jetzt überleben mehr Menschen spontane Pestizidselbsttötungsversuche. Sri Lankas Pestizidverordnungen haben zu einem der größten Rückgänge der Selbsttötungsrate beigetragen,

der jemals weltweit erreicht wurde: **Die Selbsttötungsrate des Landes ist um 70 Prozent gesunken**, vor allem in ländlichen Dörfern sowie bei Kindern und jungen Erwachsenen zwischen 17 und 25 Jahren.

Bemerkenswert ist, dass diese Leistung ohne großes Budget erreicht wurde. **Die Verbote retteten über 20 Jahre etwa 93.000 Menschenleben bei direkten staatlichen Kosten von weniger als 50 USD pro Fall.** Gleichzeitig ist es Sri Lanka gelungen, unterstützt durch weitere wohlüberlegte Maßnahmen, seine landwirtschaftliche Produktivität zu erhalten.

CHEMIKALIENSICHERHEIT FÜR LANDWIRTE

Die Regierung verabschiedete das Pestizidkontrollgesetz im Jahr 1980. Im Laufe der Jahre hat das Land **insgesamt 36 der gefährlichsten Pestizide verboten**. Die erste Welle von Verboten trat 1984 in Kraft und verbot Pestizide, von denen bekannt war, dass sie mit Selbsttötung in Verbindung stehen (Parathion, Methyl-Parathion). Von 1992 bis 1995 wurden weitere Verbote umgesetzt. Im Jahr 1998 wurde ein Anstieg der Todesfälle durch das chlororganische Insektizid Endosulfan festgestellt, welches daraufhin sofort verboten wurde. Ein weiteres behördliches Verbot der Pestizide Dimethoat, Fenthion und Paraquat erfolgte zwischen 2008 und 2011, wodurch die Suizidrate um 50 Prozent sank.

Das Gesetz schreibt die Gründung von verschiedenen Gremien vor und regelt die Zulassung von Pestiziden sowie u.a. deren Import, Kennzeichnung und Anwendung. Bei der Registrierung werden die Pestizide in Feldversuchen getestet. Wird eine Substanz verboten, werden Alternativen ermittelt. Die Landwirte werden über diese Alternativen durch die staatlichen landwirtschaftlichen Beratungsdienste und Schulungsprogramme informiert. Zwei Millionen landwirtschaftliche Haushalte profitieren von der erhöhten Chemikaliensicherheit.

FÜHREND IN DER WELT

Sri Lankas Ansatz ist pragmatisch, kosteneffizient und einfach umzusetzen. Er zeigt, wie nationale HHP-Verbote die Suizidraten auf beeindruckende Weise reduzieren können. Seit Sri Lankas anfänglichen Pionierbemühungen haben Bangladesch, die Republik Korea und weitere Länder HHP-Verbote eingeführt und ihre Pestizid-Suizidraten reduziert. Damit ist Sri Lanka weltweit führend bei der Integration des Themas Suizid in die Pestizidpolitik.

SONDERPREIS

BLEI IN FARBE

Philippinen: Chemikalienkontrollverordnung für Blei und Bleiverbindungen (2013–24)

Der Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen über gefährliche Stoffe und Abfälle schätzt, dass die **EXPOSITION GEGENÜBER BLEI** jedes Jahr 143.000 Todesfälle und 600.000 Fälle von geistiger Behinderung bei Kindern verursacht. Da viele Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen keine oder nur sehr hohe Grenzwerte für Bleifarben vorschreiben, sind laut Schätzungen Kinder in diesen Ländern am stärksten betroffen.

Die UN und Gesundheitswissenschaftler:innen weltweit empfehlen einen Grenzwert für die Gesamtbleikonzentration von 90 Teilen pro Million (ppm). Dies ist der niedrigste, am meisten schützende gesetzliche Grenzwert für Bleifarbe, der von vielen Ländern übernommen wurde.

Mit der Chemikalienkontrollverordnung (CCO) für Blei und Bleiverbindungen waren **die Philippinen das erste südostasiatische Land, das erfolgreich eine Gesetzgebung für bleisichere Farben umsetzte**. Ziel der Verordnung ist es, das Bewusstsein für die Toxizität der Bleibelastung zu schärfen und sicherere Alternativen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung und der Umwelt bereitzustellen.

BLEISICHERE WERTE

Seit 2007 setzen sich die Zivilgesellschaft und die Farbenindustrie für einen Standard für bleihaltige Farben ein. Anfang der 2000er Jahre wurde der größte philippinische Farbenhersteller durch die Diskussion um Blei in Farben in Hocheinkommensländern alarmiert und sah sich aufgrund seines großen Marktanteils in besonderer Verantwortung für die Umstellung auf bleisichere Farben. Diese sind definiert als Farben mit Bleigehalten unter 90 ppm.

Im Jahr 2011 haben **zivilgesellschaftliche Gruppen und die Farbenindustrie gemeinsam eine Petition an die Regierung gerichtet**, um eine Verordnung zu erlassen, die das Problem von Blei in Farben löst, etwa durch dessen Begrenzung oder in Form eines Verwendungsverbots. Die Regierung legte einen Entwurf vor, aber die Zivilgesellschaft – namentlich die EcoWaste

Coalition der Philippinen – machte deutlich, dass der Entwurf nicht weit genug ging. Dies war der Beginn eines partizipativen Prozesses mit Interessenvertreter:innen aus der Zivilgesellschaft, darunter das International Pollutants Elimination Network (IPEN), die Farbenindustrie, Vertreter:innen von Schulen und Gemeinden, Expert:innen aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich sowie der nationalen Regierung und lokalen Regierungseinheiten. Auch Abfallentsorger, Sanitäter, ehemalige Polizeibeamte, Vertreter:innen von indigenen Völkern sowie Menschen mit Behinderung waren beteiligt. Nach diesen umfangreichen Beratungen verabschiedete die Regierung 2013 die CCO und begann im selben Jahr mit der Umsetzung.

AKTION: VERGIFTUNGSPRÄVENTION

Die CCO umfasst einen Fahrplan mit klaren Definitionen, Ausstiegsplänen und entscheidenden Instrumenten, unter besonderer Berücksichtigung von Kindergesundheit. Eine Vielzahl von Sensibilisierungsmaßnahmen wurden durchgeführt: Zivilgesellschaftliche Gruppen entwarfen Broschüren, in denen die Auswirkungen der Bleiexposition auf Kinder erklärt wurden; die Farbenindustrie organisierte und organisiert weiterhin Aufklärungskampagnen; und verschiedene Interessengruppen riefen gemeinsam die jährliche internationale Woche für Bleivergiftungsprävention ins Leben. Darüber hinaus wurde das Thema in den Lehrplan der Schulen integriert, um die Kinder über die gesundheitlichen Folgen der Bleibelastung aufzuklären. Der Erlass wurde auch in andere nationale und lokale Strategien verschiedener Regierungsabteilungen integriert.

EIN HISTORISCHER MEILENSTEIN

Im Jahr 2020 schaffte es die lokale Farben- und Beschichtungsindustrie mit starker Unterstützung der Regierung und der Zivilgesellschaft die von der CCO festgelegte Ausstiegsfrist für Bleifarben zu erreichen. **Insgesamt wurden 1.395 Farbprodukte, deren Bleigehalt unter 90 ppm liegt**, durch das neue Lead Safe Paint® Certification Programm kontrolliert.

Die Philippinen zeigen, dass es möglich ist, die Verwendung von Blei in allen Farben einzuschränken, einschließlich in Industriefarben, die in der Regel bis zu zehnmal höhere Bleikonzentrationen aufweisen. Die umfangreichen kooperativen Bemühungen verschiedener Interessengruppen während der Formulierung und Umsetzung der Politik inspirierten den Leitfaden zur Regulierung von Bleifarbe für Regierungen (Modell Law) des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP).

SONDERPREIS

ARZNEIMITTELRÜCKSTÄNDE IN DER UMWELT

Kolumbien: Beschluss Nr. 371 zur Merkmalsfestlegung von Managementplänen bezüglich der Rücknahme pharmazeutischer Produkte und abgelaufenen Arzneimitteln (2009)

Rund 4.000 aktive pharmazeutische Wirkstoffe werden weltweit in verschreibungspflichtigen Medikamenten, rezeptfreien Arzneimitteln und Tierarzneimitteln verabreicht. Während Pharmazeutika hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Patientensicherheit streng reguliert werden, sind ihre möglichen unerwünschten Nebenwirkungen in der natürlichen Umwelt ein Thema, das Sorge bereitet. Zum Teil auch aufgrund von Fortschritten bei den Analyse- und Nachweismethoden wird über eine Zunahme von Pharmazeutika in verschiedenen Umgebungen, insbesondere im Wasserkreislauf, berichtet. **PHARMAZEUTISCHE RÜCKSTÄNDE, DIE KONTINUIERLICH IN DIE UMWELT GELANGEN**, werden als umwelt-persistente pharmazeutische Schadstoffe (Environmentally persistent pharmaceutical pollutants, EPPPs) bezeichnet.

Das kolumbianische Ministerium für Umwelt und nachhaltige Entwicklung hat den Beschluss Nr. 371 als Teil eines nationalen Programms zur Regulierung des **Abfallmanagements von gefährlichen Produkten** eingeführt. Der Beschluss befasst sich auch mit den Gesundheitsrisiken, die mit dem Konsum von abgelaufenen Medikamenten verbunden sind. In Kolumbien sind Medikamente diejenigen Substanzen, die am häufigsten mit chemischen Vergiftungen in Verbindung gebracht werden und für fast 33 Prozent der gemeldeten Fälle verantwortlich sind.

PRODUZENT:INNEN IN DER VERANTWORTUNG

Das Bemerkenswerte an dem Beschluss ist, dass **die Verantwortung und die Kosten der Umsetzung den Hersteller:innen und Importeur:innen von Arzneimitteln auferlegt.**

Sogenannte Produktrücknahme Managementpläne (Post-Consumption Product Return Management Plans, PPRMP) wurden eingeführt. Bis zum Jahr 2018 wurden 39 PPRMPs erstellt. Von den 711 Hersteller:innen und Importeur:innen von Arzneimitteln nehmen 680 an kollektiven Plänen teil, was **95 Prozent des Marktanteils** entspricht.

2.593 Rücknahmestellen wurden eingerichtet, um abgelaufene und genutzte Medikamente zu sammeln. **Das Ziel, 70 Prozent der Bevölkerung Kolumbiens mit Rücknahmestellen abzudecken, wurde erreicht** und fast 1 Million Kilogramm Altmedikamente wurden ordnungsgemäß entsorgt. Darüber hinaus hat der Beschluss die Industrie positiv ermutigt, nachhaltige Entsorgungsalternativen zu den traditionellen Deponie- und Verbrennungsmethoden zu schaffen, wie zum Beispiel Recycling, Energierückgewinnungssysteme und Kompostierung.

Die Behörden sind für die Auswertung und Nachverfolgung zuständig. Sie prüfen, ob zurückgegebene Medikamente während des gesamten Prozesses der Rücknahme und Entsorgung umweltgerecht gehandhabt werden.

Weitere wichtige Akteur:innen sind Vertreiber:innen und Händler:innen, wie Apotheken, Drogerien und Gesundheitszentren. Sie müssen einen geeigneten Raum für die ausgewiesenen Rücknahmestellen bereitstellen und die Rückgabe von Medikamenten akzeptieren. Sie sind auch dafür verantwortlich, die Verbraucher:innen über die Gesundheits- und Umweltrisiken zu informieren, die mit dem Konsum und der unsachgemäßen Entsorgung von abgelaufenen Medikamenten verbunden sind.

BEWUSSTSEIN STÄRKEN

Im Jahr 2018 gaben 78 Prozent der Verbraucher:innen von Arzneimitteln an, von den Rücknahmeprogrammen zu wissen. Aufklärungskampagnen der Regierung und der Industrie finden an verschiedenen Orten, wie Supermärkten, privaten und öffentlichen Gebäuden und Bildungseinrichtungen, statt.

Als **erstes erfolgreiches Programm zur verpflichtenden Medikamentenentsorgung in Lateinamerika** ist der Beschluss ein Vorreiter in der gesamten Region, welcher Nachbarländer inspiriert, ähnliche Ansätze zu entwickeln.

DIE TOPKANDIDATEN DES PREISES

CHEMIKALIEN ÜBER DEN GESAMTEN LEBENSZYKLUS

INDIEN, RAJASTHAN: Pneumokoniose-Programm, einschließlich Erkennung, Prävention, Kontrolle und Rehabilitation von Silikose (2019)

Rajasthans Pneumokoniose-Programm ist einzigartig, in dem es Opfern von staubbedingten, berufsbedingten Lungenerkrankungen hilft. Es nutzt bestehende Hilfsprogramme, um Präventionsmaßnahmen im Bergbausektor zu entwickeln und umzusetzen sowie das allgemeine Gesundheitssystem zu verbessern. Das Programm hat bereits 25.000 Menschen geholfen, die an Silikose leiden. Dies ist eine spezielle Form von Pneumokoniose, die durch das Einatmen von Quarzstaub verursacht wird. Das Programm besteht aus einem umfangreichen Maßnahmenpaket zur Erkennung, Gesundheitsüberwachung und Rehabilitation sowie zur Schulung von Ärzt:innen und zur Sensibilisierung von Arbeitnehmer:innen und Gemeinden. Derzeit werden jährlich 5.000 bis 6.000 neue Fälle bescheinigt und mehr als 85.000 Menschen haben sich für eine Früherkennungsuntersuchung und Zertifizierung registriert. Das Programm ist zudem gut in anderen Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen umsetzbar, welche oft nur unzureichende Präventionssysteme für die Erkennung, Prävention, Kontrolle und Rehabilitation von Berufskrankheiten haben.

REPUBLIK KOREA: Gesetz über chemische Konsumgüter und die Sicherheit von Bioziden (2018)

In Korea setzte sich die Regierung mit der Industrie und der Zivilgesellschaft zusammen, um gemeinsam auf eine wachsende, gesellschaftliche Sorge in Bezug auf die gesundheitlichen Auswirkungen von Chemikalien zu reagieren. Das Gesetz beinhaltet Sicherheits- und Kennzeichnungsvorschriften für chemische Verbraucherprodukte, Zulassungen vor der Markteinführung für überprüfungspflichtige Produkte und freiwillige Vereinbarungen zwischen der Industrie, der Zivilgesellschaft und der Regierung. Zu den Produktgruppen, die nun Sicherheitskontrollen unterliegen, zählen beispielsweise Reinigungs-, Wasch-, und Desinfektionsmittel, Lufterfrischer und Geruchsbeseitigungsmittel, Farben und Lacke, Schönheitsprodukte und Konservierungsmittel. Von 2016 bis 2020 ist die Anzahl der überprüfungspflichtigen Produkte von 8.000 auf zirka 70.000 angestiegen.

Zusätzlich haben 19 Unternehmen alle Inhaltsstoffe von 1.125 Verbraucherprodukten offengelegt. Die freiwillige Offenlegung jeglicher Information zu den chemischen Substanzen in Produkten von Seiten der Industrie ist ein wichtiges Transparenzergebnis des Gesetzes.

USA, MASSACHUSETTS: Gesetz zur Reduzierung der Nutzung toxischer Stoffe (TURA, 1989, geändert 2006)

Weltweit war TURA das Vorreitergesetz, um das Problem gefährlicher Chemikalien anzugehen. TURA setzt Reduzierungsstrategien für toxische und gefährliche Substanzen um. Es geht dabei insbesondere um Änderungen in Produktionsprozessen, bei der Verwendung von Rohstoffen oder bei der Erzeugung von gefährlichen Nebenprodukten. Zwischen 2007 und 2017 setzten dank TURA 420 Unternehmen solche Reduzierungsstrategien um und beseitigten dabei 860 Millionen Kilogramm an gefährlichen Chemikalien. Die Unternehmen haben den Gebrauch von gefährlichen Chemikalien um 26 Prozent und den Abfall von giftigen Nebenprodukten um 19 Prozent reduziert. Außerdem hat Massachusetts in Personal investiert. Heute gibt es mehr als 1.200 Schadstoffreduzierung-Berater:innen, welche Unternehmen helfen, ihre Planungsprozesse abzuschließen, ihre Reduzierungsstrategien zu zertifizieren und Alternativen zu bewerten. Es gibt ein großes Potenzial in anderen Ländern, dieses Gesetz zu übernehmen, und die EU-REACH-Regulierung enthält mehrere Elemente von TURA.

HOCHGEFÄHRLICHE PESTIZIDE

KUBA: Programm für agrarökologischen Pflanzenschutz (MAP, 1993) und Nationaler Aktionsplan für Ernährungssicherheit (Plan SAN, 2020)

Kuba hat eines der beachtlichsten ökologischen Landwirtschaftsproduktionssysteme der Welt, welches stark gesetzlich gefördert wird. Ungefähr 30 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche des Landes werden ohne die Benutzung von Agrochemikalien bewirtschaftet. Dies spiegelt sich in Kubas Pestizidverbrauch wieder, der zwischen 1990 und 2005 um 77 Prozent abnahm, was auch durch die politischen Rahmenbedingungen hervorgerufen wurde. Ebenso nahmen die jährlichen Pestizidimporte ab, von 23.900 Tonnen (1986-1990) auf 9.900 Tonnen (2010-2018). In Kuba sind 31 hochgefährliche Chemikalien verboten, während andere nur für staatliche Betriebe zugelassen sind, aber nicht für den öffentlichen Verkauf. Kubas agrarökologischer Wandel ist einer der vielversprechendsten Ansätze, um die Menschen nachhaltig, gesund, gerecht, umweltverträglich und stabil zu ernähren.

DÄNEMARK: Pestizid-Aktionspläne (PAP, 2013–2021) und Bio-Aktionspläne zur Förderung des Ökolandbaus (OAP, 2011–2020)

Die Umwandlung einer pauschalen Landsteuer in eine grüne Steuer auf den Pestizidverbrauch, zusammen mit einem restriktiveren Genehmigungsverfahren für die Pestizidzulassung, hat sich für Dänemark als entscheidender Schachzug herausgestellt. Heute beeinflussen die dänischen Pestizid- und Bio-Aktionspläne 100 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche des Landes. 13 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche wird nun ohne Pestizide bewirtschaftet (12 Prozent ökologisch bewirtschaftetes Land und 1 Prozent Sprühverbotszone). Die Pestizidlast auf den restlichen 87 Prozent der Landwirtschaftsfläche wurde um 40 Prozent reduziert und zum großen Teil wurde die Nutzung hochgefährlicher Chemikalien eingestellt. Die Einnahmen aus der Pestizidsteuer finanzieren komplett den dänischen Pestizid-Aktionsplan. Zudem helfen sie dabei, weitere ökologische Initiativen zu fördern. Auch dadurch hat Dänemark heute den größten Marktanteil ökologischer Produkte der Welt.

BLEI IN FARBE

ÄTHIOPIEN: Kontrollverordnung für Blei in Farben Nr. 429 (2018)

Äthiopiens Kontrollverordnung für Blei in Farben verbietet die Herstellung, den Import, den Export, den Großhandel sowie den Vertrieb und Verkauf von Farbe mit einer absoluten Bleikonzentration von mehr als 90ppm. Es steht für eine verantwortliche Produktkennzeichnung, für die umweltgerechte Entsorgung von bleihaltiger Farbe und für die Verpflichtung von Gebäudebesitzer:innen, die Konzentration von Blei in der Farbe vor dem Abriss eines Gebäudes zu überprüfen. Auch überträgt es den Farbhersteller:innen die Verantwortung, die Bleibelastung zu reduzieren und Schäden, vor allem bei Kindern, vorzubeugen. Im Jahr 2019, nur ein Jahr nach dem die Verordnung in Kraft getreten war, schätzten Expert:innen, dass 86 Prozent der Farbhersteller:innen den Bleigehalt in ihren Farben auf 90ppm oder weniger reduziert haben sowie ihre Produkte gekennzeichnet und die Bestimmungen der Verordnung verantwortungsvoll eingehalten haben.

ARZNEIMITTELRÜCKSTÄNDE IN DER UMWELT

NIEDERLANDE: Umsetzungsprogramm des Kettenansatzes gegen Arzneimittelrückstände im Wasser (2018–2022)

Auf Grund der aufkommenden Problematik der persistenten pharmazeutischen Schadstoffe befasst sich das niederländische Umsetzungsprogramm des Kettenansatzes mit der Gewässerökologie oder der Trinkwassersicherheit. Es befasst sich mit der Prävention und Aufklärung bei der Verwendung, Produktion, Verteilung, Entsorgung und Abwasserreinigung von Arzneimittelrückständen. Seit dem Jahr 2018 werden verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Eine davon ist beispielsweise der Start von 15 Pilotprojekten zur Verbesserung von Abwasserreinigungsanlagen, was der Versorgung von rund 1 Million Einwohner:innen entspricht. Zudem wurde bereits 95 Prozent des Ziels, dass alle niederländischen Apotheken Medikamente zurücknehmen und die Kommunen dafür die Kosten übernehmen, erreicht. Auch hat das Umsetzungsprogramm des Kettenansatzes die Entwicklung des Strategischen Ansatzes der Europäischen Union für Arzneimitteln in der Umwelt beeinflusst, welcher Strategien für verschiedene Maßnahmen entlang des Lebenszyklus von Arzneimitteln aufzeigt.

DIE JURY DES FUTURE POLICY AWARD 2021

- **Dr. Lilian Busse**, Stellvertretende Vizepräsidentin und Fachbereichsleiterin für Gesundheitlichen Umweltschutz und Schutz der Ökosysteme, Umweltbundesamt (UBA)
- **Prof. Dr. Marie-Claire Cordonier Segger**, Mitbegründerin und leitende Direktorin des Center for International Sustainable Development Law (CISDL), Professorin für Rechtswissenschaften an der University of Waterloo, Kanada, und Gründungsmitglied des World Future Council (WFC)
- **Monika Gail MacDevette**, Leiterin der Unterabteilung Chemikalien und Gesundheit in der Abteilung Wirtschaft, UN-Umweltprogramm (UNEP)
- **Dr. Marcos A. Orellana**, UN-Sonderberichterstatter für Menschenrechte, gefährliche Substanzen und Abfälle
- **Nikhil Seth**, stellvertretender UN-Generalsekretär und Exekutivdirektor des Instituts für Ausbildung und Forschung der Vereinten Nationen (UNITAR)
- **Prof. Dr. Vandana Shiva**, Gründerin der Research Foundation for Science, Technology and Ecology, Indien, und Gründungsmitglied des World Future Council (WFC)
- **Jakob von Uexkull**, Gründer des Alternativen Nobelpreises (Right Livelihood Award), und Gründer des World Future Council (WFC)

ZUKUNFTSGERECHTE GESETZGEBUNG

Die vom World Future Council ausgezeichneten „besten Gesetze“ sind diejenigen, die den Prinzipien einer zukunftsgerechten Gesetzgebung entsprechen und faire Bedingungen für zukünftige Generationen maßgeblich fördern. Die International Law Association hat Sieben Prinzipien des Nachhaltigkeitsrechtes formuliert. Diese Prinzipien sind das Ergebnis von zehn Jahren wissenschaftlicher Diskussionen und gelten Fachleuten, die sich mit Politikgestaltung und Evaluierung auseinandersetzen, als „die erste Blaupause für den neu entstehenden Bereich des Nachhaltigkeitsrechts und der Nachhaltigkeitspolitik“.

Die Methodologie der sieben Prinzipien wird als Bewertungsrahmen für alle Gesetze und politischen Maßnahmen angewendet, die für den Future Policy Award nominiert werden.

Im Jahr 2021 wurde die Methodologie des Future Policy Award mit fachlicher Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und von Professor Marie-Claire Cordonier Segger vom Center for International Sustainable Development Law (CISDL) an das diesjährige Thema – den Schutz vor gefährlichen Chemikalien – angepasst.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:
wfc.world/7principles

FRÜHERE PREISTRÄGER DES FUTURE POLICY AWARD

Zwischen 2009 und 2021 haben wir 60 Politikinstrumente aus 40 Ländern plus 5 internationale Politikinitiativen ausgezeichnet - in den Themenbereichen Natur- und Umweltschutz, Menschenrechte und Frieden.

Mehr über alle Gewinner erfahren Sie auf unserer Website:
www.worldfuturecouncil.org/de/future-policy-award

GOLDAUSZEICHNUNGEN

2009: NAHRUNGSSICHERHEIT
- Programm für Nahrungssicherheit, 1993, Belo Horizonte, Brasilien

2010: BIODIVERSITÄT
- Biodiversitäts-Gesetz, 1998, Costa Rica

2011: WÄLDER FÜR MENSCHEN
- Nationales Waldprogramm, 2004, Ruanda

2012: SCHUTZ DER OZEANE UND KÜSTEN
- Haischutzgesetz, 2009, und Gesetz für ein Netzwerk von Schutzgebieten, 2003, Palau

2013: ABRÜSTUNG
- Vertrag von Tlatelolco über das Verbot von Kernwaffen, 1967, Lateinamerika und Karibik

2014: BEENDIGUNG VON GEWALT GEGEN FRAUEN UND MÄDCHEN
- Koordiniertes Vorgehen aller Einrichtungen gegen häusliche Gewalt, 1981, Duluth, USA

2015: KINDERRECHTE
- Kindergesetz, 2011, Sansibar, Tansania

2017: BEKÄMPFUNG DER DESERTIFIKATION
- Gesetz für Naturschutz und landwirtschaftsbasierte Industrialisierung, ADLI, 1994, unterstützt durch Massenmobilisierungskampagnen, 1991, und Jugendorientierte Landpolitik, 2008, Tigray, Äthiopien

2018: AGRARÖKOLOGIE
- Politik für Ökolandbau des Bundesstaates Sikkim, 2004, und “Sikkim Ökolandbau Mission”, 2010, Sikkim, Indien

2019: JUNGE MENSCHEN STÄRKEN
- YouthConnekt Initiative, 2012, Ruanda
- Jugendentwicklungsstrategie 2014–2020, Estland

2021: SCHUTZ VOR GEFÄHRLICHEN CHEMIKALIEN
- Beschluss Nr. 43 über die Genehmigung des Einstufungssystems für Chemikalien und Vorschriften zur Gefahrenkennzeichnung – Etikettierung und Sicherheitsdatenblatt, 2015, Kirgisistan
- Ausstiegslisten für umwelt- und gesundheitsgefährdende Chemikalien, 2012–2016, überarbeitet für 2017–2021, Region Stockholm, Schweden

IMPRESSUM

Veröffentlicht von:
Stiftung World Future Council, 2021

Autorinnen: Ina Wilkie, Ingrid Fritsche, Samia Kassid, Alexandra Wandel
Rechtliche Verantwortung für den Inhalt: Alexandra Wandel
Lektorat: Dr. Barbara Doll, Miriam Petersen

Ein besonderer Dank geht an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), das Umweltbundesamt (UBA), die Michael-Otto-Stiftung und die Jua Stiftung für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.

Wir bedanken uns bei allen weiteren Unterstützer:innen wie der Familie Fellmann sowie allen Expert:innen, die ihre Einsichten und Zeit während der Recherchearbeit zur Verfügung gestellt haben, sowie bei allen Jurymitgliedern.

Ein großes Dankeschön geht auch an das Recherche-Team, insbesondere Christiane Schnöckel, Ingrid Fritsche, Samia Kassid und Alexandra Wandel vom World Future Council und unsere Berater:innen Ulrike Bickel, Alexandra Caterbow, Klaus Sall, Sera Senturk, Olga Speranskaya and Sarah Zarin, sowie an alle Mitarbeiterinnen und Freiwillige, die uns bei der diesjährigen Evaluierung unterstützt haben: Anna Hanke, Jada Henkel, Jo-Anne Jaegermann, Jamaica Noferini, Louisa Stupp, und Annika Weis. Ein besonderer Dank geht an Anja Leetz.

Der Future Policy Award 2021 wird in Partnerschaft mit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), dem Strategischen Ansatz zum internationalen Chemikalienmanagement (SAICM), dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und dem Institut der Vereinten Nationen für Ausbildung und Forschung (UNITAR) veranstaltet.

Design: Hot Ice Creative Studio
Gedruckt auf Recyclingpapier

Haftungsausschluss: Die in dieser Veröffentlichung zum Ausdruck gebrachten Inhalte und Ansichten geben nicht unbedingt die Ansichten oder Richtlinien der Partnerorganisationen wider.

Kontakt: Für weiteren Informationen schreiben Sie bitte an **fpa@worldfuturecouncil.org**

BILDNACHWEIS

Vorderseite: Shutterstock / VectorPot; Umschlaginnenseite: UNEP, BMU/photothek/Thomas Trutschel, UNDP; 6: Adobe Stock / bumbumbo; 7: A. Danichkin; 11: Heshani Sothiraj Eddleston; 13: EcoWaste Coalition; 16: Ministry of Environment of Denmark / Colourbox.dk; 21: Adobe Stock / Jenko Ataman; Rückseite: OECD, UNITAR

PARTNERORGANISATIONEN

Internationale Arbeitsorganisation (ILO)
www.ilo.org

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)
www.oecd.org

Strategischer Ansatz zum internationalen Chemikalienmanagement (SAICM)
www.saicm.org

Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)
www.undp.org

Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP)
www.unenvironment.org

Institut der Vereinten Nationen für Ausbildung und Forschung (UNITAR)
www.unitar.org

Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Umwelt Bundesamt

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Mit Unterstützung der **Michael-Otto-Stiftung** und der **Jua Stiftung**.

HELFEN SIE UNS EINE BESSERE WELT ZU GESTALTEN!

Als gemeinnützige Stiftung sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen, um eine zukunftsgerechte Welt zu schaffen. Bitte unterstützen Sie unsere allgemeine Arbeit oder ein spezifisches Projekt mit einer Spende!

Stiftung World Future Council
Bank: GLS Bank Bochum, Deutschland
Kontonummer: 2009 0040 00
Banknummer: 4306 0967
IBAN: DE70 4306 0967 2009 0040 00
BIC/SWIFT: GENODEM1GLS

Die Stiftung World Future Council ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Weitere Informationen sowie unser Online- Spendenformular finden Sie unter:
www.worldfuturecouncil.org/de/spenden

World Future Council

Hamburg (Hauptverwaltung)
Deutschland
Telefon: +49 (0) 40 3070914-0
E-Mail: info@worldfuturecouncil.org

Finden Sie uns online unter
www.worldfuturecouncil.org
wo Sie sich auch für unser Newsletter anmelden können.

Zusätzlich finden Sie unsere Datenbank der besten Gesetze und Richtlinien unter
www.futurepolicy.org

Folgen Sie uns:
Twitter: @Good_Policies
Facebook: World Future Council
Instagram: World Future Council
YouTube: wfcinitiative

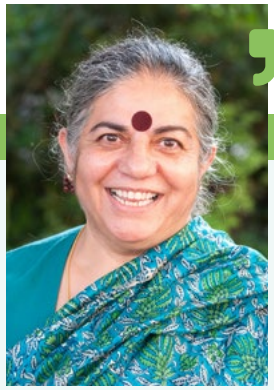
Der **World Future Council (WFC)** verfolgt das Ziel, unseren Kindern und Enkeln einen gesunden, nachhaltigen Planeten mit gerechten und friedlichen Gesellschaften zu übergeben. Um dies zu erreichen, identifizieren, entwickeln, beleuchten und verbreiten wir zukunftsgerechte Lösungen und fördern deren Umsetzung weltweit.

Der Rat besteht aus 50 internationalen Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Kultur. Jakob von Uexküll, der Gründer des Alternativen Nobelpreises, hat den World Future Council 2007 ins Leben gerufen. Der WFC ist politisch unabhängig und agiert als gemeinnützige Stiftung gemäß deutschem Recht.

Eines unserer Vorzeigeprojekte ist der jährliche **Future Policy Award**, der weltweit erste und einzige Preis, der auf internationaler Ebene Politik zum Wohle heutiger und zukünftiger Generationen auszeichnet.

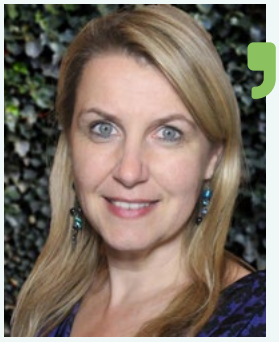
Masamichi Kono
Stellvertretender Generalsekretär der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

Der unsachgemäße Umgang mit Chemikalien und Abfällen erzeugt einen enormen wirtschaftlichen Schaden. Es sind dringend regulatorische Maßnahmen erforderlich, um Steuergelder zu sparen und die Gesundheit und wichtige Umweltressourcen zu schützen, zumal die chemische Industrie voraussichtlich wachsen wird. Wir brauchen ehrgeizige und wirkungsvolle politische Maßnahmen, wie die, die für den Future Policy Award 2021 in die engere Wahl gekommen sind, um die Vergiftung der Menschen und des Planeten zu stoppen und den Weg zu einer nachhaltigen Chemie zu beschreiten.



Prof. Dr. Vandana Shiva
Gründerin der Research Foundation for Science, Technology and Ecology, Indien, und Gründungsmitglied des World Future Council (WFC)

Die Vergiftung des Planeten durch die Freisetzung von Hunderttausenden von Chemikalien in unsere Umwelt birgt sehr ernste Gesundheitsrisiken, besonders für Kinder und Frauen. Effektive und innovative Gesetze und Richtlinien für einen vernünftigen Umgang mit Chemikalien und Abfällen sind unerlässlich, um eine giftfreie Umwelt für alle zu sichern. Ich fühle mich sehr geehrt, Teil der Jury des Future Policy Award 2021 gewesen zu sein. Der diesjährige Future Policy Award zeichnet besonders wirkungsvolle Gesetze und politische Maßnahmen aus, die uns helfen können, die globale Chemikalien- und Abfallkrise zu überwinden. Politische Entscheidungsträger:innen auf der ganzen Welt sollten von diesen besten Politiken und ihrer erfolgreichen Umsetzung lernen.



Alexandra Wandel
Direktorin des World Future Council (WFC)

Jeden Tag werden unsere Rechte durch die Belastung mit giftigen Chemikalien und Umweltverschmutzung verletzt. Insbesondere Kinder sind davon unverhältnismäßig stark betroffen. Wir sind stolz, wirksame politische Maßnahmen in diesem Bereich zu präsentieren. Zum Schutz heutiger und zukünftiger Generationen ist es absolut entscheidend, dass der Schutz vor gefährlichen Chemikalien eine Priorität für alle relevanten Akteur:innen wird.

Nikhil Seth
Stellvertretender UN-Generalsekretär und Exekutivdirektor des Instituts der Vereinten Nationen für Ausbildung und Forschung (UNITAR)

Gefährliche Chemikalien sind eine komplexe Herausforderung. Ihr Management ist ein Querschnittsthema der Agenda 2030. Chemikaliensicherheit und der Umgang mit giftigen Chemikalien berühren viele, wenn nicht alle Ziele für nachhaltige Entwicklung. Ich spreche den Beteiligten an den gewinnenden Gesetzen des Future Policy Award 2021 meine aufrichtige Anerkennung dafür aus, dass sie dieses kritische Thema in konkrete Maßnahmen umgesetzt haben.